

Teltower Kreisblatt.



Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
pro Quartal 10½ Sgr.

Annahme von Inseraten
in der Expedition Schöndorfer Nr. 286
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureaux
und den Agenturen im Inlande.

No. 16.

Berlin, den 22. Februar 1873.

18. Jahrg.

Angelegenheiten des Teltowischen Kreis-Vereins.

Zur Aufnahme von Versicherungen für den Verein haben sich für jetzt erboten:

1. der Kaufmann Karl Iben in Köpenick,
2. der Maurermeister Wiprecht in Teltow,
3. der Kürzermeister Schwär in Leupzig,
4. der Bürgermeister Grundmann in Trebbin,
5. der Kaufmann Heinrich Quistorp auf Westend bei Charlottenburg,
6. der Maurermeister Maushake in R.-Wusterhausen,
7. der Steuer-Erheber C. Rindler in R.-Wusterhausen,
8. der Baumeister Klebmet in Zossen,
9. der Seebesitzer Aug. Kühne in Zossen,
10. der Schulze Lehmann in Ahrensdorf,
11. der Schulze Brabant in Albrechts-Eheerofen,
12. der Schulze Puhlmann in Gr.-Beeren,
13. der Lehrer Bauer in Klein-Beeren,
14. der Schulze Kerstan in Groß-Beeren,
15. der Lehrer Kurth in Bobnsdorf,
16. der Schulze Grau in Brigg,
17. der Rittergutsbesitzer von Wandow in Brusendorf,
18. der Rittergutsbesitzer Romanus in Budow,
19. der Gastwirt und Steuer-Erheber Kerstan in Budow,
20. der Lehrer Hüllgraf in Glienow,
21. der Schulze Wilhelm Schellhase in Dergischow,
22. der Lehrer Schrade in Drenzig,
23. der Schulze Wegdorf in Gallun,
24. der Lehrer Lüttich in Gallun,
25. der Schulze Hennig in Gensbagen,
26. der Schulze Schmidt in Giesensdorf,
27. der Lehrer Senger in Gladow,
28. der Bauerntgutsbesitzer Hr. Dreke in Glienow a./B.,
29. der Schulze Kerstan in Gräbendorf,
30. der Schulze Hentschel in Grünau,
31. der Schulze Kublmeier in Güterzog,
32. der Königl. Landrath a. D. v. d. Knejebeck-Zühnsdorf,
33. der Schulze Zinnow in Kl.-Kienitz,
34. der Gastwirt Beyer in Koblhasenbrück,
35. der Bauerntgutsbesitzer Mademler in Lichtenrade,
36. der Schulze August Karstapp in Gr.-Machnow,
37. der Schulze Steger in Mablów,
38. der Gutsbesitzer Walewaldt in Mariendorf,
39. der Bürgermeister Gappe in Mittenwalde,
40. der Lehrer Schlägel in Rudow,
41. der Schulze Spiech in Rudow,
42. der Schulze Wanner in Vitz,
43. der Lehrer Steller in Rugow,
44. der Provinzial-Landtags-Abgeordnete Schulze Schinte in D.-Mirdorf,
45. der Lehrer Michaelis in Rixdorf,
46. der Schulze Massante in Rudow,
47. der Lehrer Borlische in Rudow,
48. der Lehrer Klee in Schwendendorf a./W.,
49. der Schmiedemeister Sameisky in Gr.-Schulzendorf,
50. der Lehrer Detloff in Senzig,
51. der Schulze J. Richter in Sperenberg,
52. der Schulze Busse in Stahndorf,
53. der Schulze Verinische Stralitz,
54. der Bauerntgutsbesitzer Jürgens Steglitz,
55. der Schulze Dunkel in Tempelhof,
56. der Gutsbesitzer Woslich-Treptow,
57. der Schulze Damm in Waltersdorf,
58. der Lehrer Gieseke in Wahnannsdorf,
59. der Schulze Zimmermann in W.-Wilmersdorf,
60. der Schulze Schütze in Wierstodt,
61. der Lehrer Zeidler in N.-Wühnsdorf,
62. der Lehrer J. Stengel in Zehrendorf,
63. der Schulze Gutthle in Zentben,
64. der Prediger Gehring in Gr.-Zietzen
65. der Gerichtsmann Kamuth in Gr.-Zietzen.

Berlin, den 5. April 1872.

Der Vorstand des Teltowischen Kreis-Vereins
v. d. Knejebeck, Landrath a. D.

Oeffentliches.

+ Durch Allerhöchste Cabinetordre ist auf einen Bericht des Ministers des Innern bestimmt, daß die Annahme eines Amtes als Stadtrath, Rathsherr oder Rathsmann durch Magistratsmitglieder im Gebiete der Städteordnung vom 30. Mai 1853 auf Grund ordsstatutarischer, von den Regierungen bestätigter Gemeindebeschlüsse erfolgen soll und diese Bestätigung überall ertheilt werden kann, wo der Titel der Bedeutung der Stadt entspricht. Der Minister des Innern hat die Regierungen hiervon in Kenntniß gesetzt und zugleich bestimmt, daß in der Regel künftighin der Titel „Stadtrath“ in Städten mit über 10,000 Einwohnern, die Bezeichnung „Rathsherr“ in den Städten von über 5000 Einwohnern und der Titel „Rathsmann“ in noch kleineren Städten zur Anwendung kommen soll.

+ Se. Maj. Hoh. der Feldmarschall Prinz Friedrich Karl hat, dem Vernehmen nach, die ihm nach dem letzten Kriege zugefallene Dotation zum großen Theile behufs Begründung von Stiftungen an diejenigen Regimenter zc. überweisen lassen, welche in den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 unter seinem Oberbefehl gekochten haben und Gelegenheit fanden, sich besonders hervorzutun. Die Zinsen dieser Stiftungs-Capitalien sollen laut Verfügung des hohen Hebers zur Gewährung von Zulagen an Unteroffiziere und Capitulanten verwendet werden. Es sollen gegen 30 Regimenter beziehungsweise Jäger-Bataillone derartige Schenkungen in Beträgen bis zu 300 Thlrn. empfangen haben.

+ Die Frage der Uniformirung der kaiserlichen Armee ist jetzt in Uebereinstimmung mit der Uniformirung der anderen deutschen Truppen entschieden worden.

+ Für die Ueberschwemmten in den Ostsee-provinzen hat der deutsche Generalkonsul in New-York Sammlungen veranstaltet und 6000 Thaler übermittelt.

+ Die Stempelsteuer auf ausländische Zeitungen, welche bei einzelnen Nummern bekanntlich durch die Post mit drei Pfennigen erhoben wird und bei höchst unbedeutendem Erträgniß für das Publikum und die Behörden sehr lästig ist, soll, wie das „D. W. B.“ mittheilt, vom 1. April ab nicht mehr erhoben werden.

+ Der Elbinger Magistrat hat in einem Ansprechen an die Magisträte sämtlicher Städte der Provinz Preußen die Errichtung einer gemeinschaftlichen Versorgungskasse für die hinterbliebenen Wittwen und Waisen der Gemeindebeamten in Anregung gebracht, bei welcher zunächst die Communalbeamten selbst und hinter ihnen die Communen — entweder theilhaftig oder subsidiarisch — für diese Zwecke einzutreten haben.

+ Bei der eingreifenden Wichtigkeit der unterm 15. October v. J. von dem Minister der Unterrichts Angelegenheiten erlassenen Verfügungen, welche das Volksschulwesen neu und zeitgemäß regeln, haben es einzelne Bezirksregierungen für erforderlich erachtet, daß wenigstens für jede öffent-

liche Volksschule ein Exemplar dieser Verfügungen angeschafft und aufbewahrt werde, so daß dasselbe dem Lehrer, beziehungsweise den Lehrern der Schule jederzeit zur Einsicht verfügbar ist.

+ Ueber die Gehaltsverhältnisse der Elementar-Lehrer in den Städten sollen neuerdings wieder auf Veranlassungen des Unterrichtsministers Ermittelungen angestellt werden. In Berlin sollen die früheren Gehälter und die in der letzten Zeit vorgenommenen Aufbesserungen angegeben werden.

+ Das Resultat der Staatseinnahmen in dem Jahre 1872 übertrifft alle Erwartungen. Es ergiebt sich ein Ueberschuß von etwa 20 Millionen Thlr. Dabei ist alle Aussicht vorhanden, daß das eben begonnene Jahr noch günstigere Ergebnisse liefern wird, denn der Abschluß des Monats Januar 1873 soll schon wieder etwas besser sein, als der des December 1872.

+ Straßburg. In Bezug auf die Bauten an den Befestigungen von M. p. und Straßburg schreibt man der „Nat. Zig.“, daß dieselben in neuerer Zeit mit vermehrten Kräften betrieben werden. Die Arbeiten an den Forts St. Quentin, St. Julien und St. Julien bei Metz sollen bis Mai d. J. beendigt sein, und man wird sodann zu dem Neubau der dem Festungsplan nachträglich einverleibten Forts Woippy, welches das Meselfthal, und Les Verdés, das die Straße von Rosseville beherrscht, schreiten. Die Forts rechts des Rheins bei Sundheim, Neumühl und Auenheim werden erst nach Vollendung des linksrheinischen Festungsgürtels um Straßburg in Angriff genommen.

Unterhaltendes.

Die Hand.

historische Novelle von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

Georg hatte an dem lustigen Hofe Boleslaus Welt und Menschen genau sam kennen gelernt, aber die Kunst, Weiberherzen zu gewinnen, war ganz besonders das weite Feld seiner früheren Thätigkeit gewesen.

Sedoch der Abstand zwischen all den lustigen, übermüthigen Weibern bei Hofe und dieser reinen unverfälschten Natur konnte selbst einem Hofmann wie Georg nicht verborgen bleiben, und so er überall nur geschertz und gefändelt, leichtsinnig von Blume zu Blume geflattert, so fühlte er jetzt zum erstenmal alles Ernstes sein Herz gefesselt. Ihr heiteres, glückliches Wesen hatte etwas unendlich wohlthuendes, er fühlte sich in ihrer Nähe gekannt, fühlte sich als besseren Menschen und suchte mit zartem Taftgefühl all das frivole Geplauder zu vermeiden, das ihm fast zur zweiten Natur geworden war.

Er scherzte und lachte mit ihr fand sich mit feiner Gewandtheit in ihr lustiges, tänzelndes Wesen, daß sie sich fortwährend von ihm angezogen und belustigt fühlte, während das mehr brütende, ernste, fast melancholische Wesen Ludwigs

in ihr eine Art Unbehagen hervorrief, weil der in ihr sprudelnde, purpurrothe Lebenssaft jeden dunklen Tropfen von sich wies.

Eudwigs Charakter drückte sie, weil sie sich nach ihm stimmen mußte, während der Georgs sie weich und dehnbar wie die Luft umgab, daß sie ihn niemals störend fühlte, und so konnte rasch in den beiden sich nähernden Herzen die Flamme der Liebe ausbrechen, wozu noch kam, daß der Epenstochter an der Seite dieses vornehmen Mannes ein anderes, glänzenderes Loos winkte, als es in ihre Kinderträume phantastisch verlockend hineingeragt. Schien es doch, als ob das Glück durch Zuführen dieses Mannes ihr den blühendsten Kranz zu Füßen legen wollte.

Dem stolzen Schmied war das immer mehr hervortretende Werben des hohen Freierr um sein Töchterlein gar nicht unlieb. Er hatte keine Scheu vor einer solch gewagten Verbindung, der Gedanke hieran schwellte vielmehr die Segel seiner Eitelkeit, daß sich das ganze Rähnlein darunter bog und alle Mitbürger zu überflügeln drohte. Er hatte sich, seines Dünkens, einem solchen Sidam gegenüber nicht zu schämen. Ein wohllehrsamer Rathsherr der alten betriebsamen Stadt Sprottlau, dessen Küche und Keller reichlich gefüllt, der draußen vor dem Thore die fruchtbarsten Aecker, die fettesten Wiesen sein eigen nannte, hatte nicht nöthig, vor einem Edelmann die Flügge zu streichen, und zu alle dem ein ehrsam, wohlstandig Handwerk, dessen sich schon viele Herren vom Adel nicht geschämt und das zu dem fleißig und ehrlich Erworbenen noch mehr hinzuschaffte: — war dies nicht genug, die wohlansehnlichsten Freier für sein einzig Töchterlein herbeizulocken? Und dieser Georg war ganz ein Mann nach seinem Geschmack.

In der That, der verschlagene Hofmann hatte gewußt, des Schmiedes schwache Seiten zu benutzen, ihm viel erzählt von bunten gefährlichen Abenteuern aller Art und von den hohen Ehren, in denen er bei dem Herzog stände, ihm sein wackeres Handwerk gerühmt, das zu ergreifen er nicht wenig Lust habe.

Er meinte oft schmeichelnd: „Hinter dem Ritter, der das Schwert führt, kommt der tüchtige Mann, der es gemacht, die beiden müssen Hand in Hand gehen und gar viele Fürsten haben sich schon des Schmiedens beflissen.“

Solch Reden that dem Schmied unendlich wohl, weil er's so selten in seiner Stadt gehört und Alle dort in seinem Schmiedehandwerk nichts Besonderes finden konnten, und doch war der gute Mann so stolz darauf und ganz glücklich, Jemand zu finden, der seinen höheren Standpunkt zu würdigen wußte.

Ost sah er dann im vertraulichen Gespräch mit seinem treuen, lieben Eheweib, und sie plauderten von dem Glück ihres Kindes. Der Schmied meinte: „'s wäre doch nun Zeit, für Ulrikens Ausstattung zu sorgen, denn man wisse nicht, wie sich's schiden könnte.“

Seine Frau bemerkte: „Aber sie ist ja noch zu jung und unerfahren.“

„Um, bald fünfzehn,“ erwiderte der Schmied, und geht Alles nach meinem Wunsch, dann bleibt sie hübsch in unserm Haus und kann noch viel von Dir, der guten Wirthin, lernen.“

Nach dieser Aeußerung konnte seine Frau nur auf Ludwig schließen, denn bis zu dem Ritter von Strehlen verstieg sich nicht ihr schlichter Sinn, und sie entgegnete:

„Das ist doch schön, daß wir immer einen Gedanken haben. Ich wüßte auch nicht, wer besser für sie paßt. — Sie sind für einander bestimmt, das kannst Du glauben, und daß sie sich lieben, hab' ich ihnen längst angemerkt.“

„Oh! das will ich meinen“ bemerkte heiter der Schmied. „Euch Weibern kann so etwas nicht entgehen.“

„Aber der arme Junge muß einenummer haben, er sieht so blaß und abgehärmt aus.“

„Dächte nicht — hat's auch gar nicht nöthig,“ entgegnete der Schmied.

„Ich glaube, Du wärst zu stolz, ihm Ulriken zu geben!“

„Zu stolz?“ frug dieser befremdet, „das wär' doch etwas stark — im Gegentheil —“

„Ja, ich hab' immer gefürchtet, Du würdest Dich daran stoßen, daß er nur ein Findelkind.“

„Ein Findelkind!? Hoß Veltten! meinst Du den Ludwig?“ fuhr der Schmied heftig auf und sein geröthetes Gesicht verrieth, wie plötzlich und unangenehm er aus den Wolken gefallen. „Zum Teufel mit dem Jungen, dem's nicht im Traume einfallen soll, an die Kiele zu denken.“

Die arme Frau sah ganz bestürzt und unglücklich drein. Sie konnte dieses Aufbrausen nicht begreifen und der Schmied dessen Zornesausbrüche weil so heftig, nie von langer Dauer waren, septe begütigend hinzu: „Nein, Alte, wie kannst Du nur so albern sein, ich meine den edlen Herrn von Strehlen, der die Kiele heimführen wird.“

Da die sanftesten Einreden hiergegen gleich ihres Mannes Zorn von neuem erregten, fühlte die Frau wohl, daß des armen Ludwigs Liebe, zu ihrem großen Schmerz, eine hoffnungs- und zukunftslose sei; doch wollen ja eben edle Frauen heren den zarten, duftigen Lebensraum zu einem glücklich versöhnenden Ende führen. Zugleich erwachte von neuem in ihr der beunruhigende Gedanke an ihres Mannes begangene Untreue, weil er gleich so heftig den Vorschlag einer Heirath zwischen Ludwig und Ulriken von der Hand gewieseln. „Sie sind doch Geschwister,“ dachte sie jetzt von neuem, „nur deshalb dürfen sie sich nicht heirathen. O diese Männer! und sie spannen sich ganz still und geschäftig in ein recht quälend Netz von Gedanken und Vermuthungen hinein, während es nur des Schmieds Eitelkeit war, die ihn so handeln ließ.“

Georg behandelte Ludwig mit ausgesuchter Höflichkeit, es schien, als werbe er stets um seine Gunst, während dieser sich nur um so entschiedener zurückzog und ihm mit schlecht verhehlter Abneigung begegnete. (Fortf. folgt.)

Verhandlungen

des Königlichen Kreisgerichts zu Berlin.

Der Eisenbahnarbeiter Trodnitzer aus Wartenberg war am 15. October v. J. dem bei der Direction der Verbindungsbahn beschäftigten Feldmesser von Briesen bei Vermessungsarbeiten in der Feldmark Tempelhof zugetheilt Trodnitzer kam zu spät auf seiner Arbeitsstelle und überdem im trunkenen Zustande an, so daß Herr von Briesen erklärte, ihn nicht mehr gebrauchen zu können. Trodnitzer jedoch, anstatt sich ruhig zu fügen, geriet in Wuth, drang mit geschwungenem Stöcke auf von Briesen ein und schrie unter Anderem: „Der Teufel soll Sie holen, wenn Sie mir nicht 10 Egr. für den Weg bezahlen.“ Als der Bedrohte ihm erwiderte, daß er zu Bahnabzügen nicht befugt sei, wurde sein Drängen noch bestiger, so daß von Briesen sich genöthigt sah, um Mißhandlungen zu entgehen, die verlangten 10 Egr. zu zahlen.

Trodnitzer wegen Beleidigung unter Anklage gestellt, scheint sich inzwischen sehr abgekühlt zu haben, denn während erklärte der große, sehr kräftige Mensch, von dem ganzen Vorfall nichts mehr zu wissen, da er bei demselben sinnlos betrunken gewesen sei. Dieser sein Einwand wird jedoch durch das Zeugniß des Herrn von Briesen insofern widerlegt, als dieser argiebt, daß der Angeklagte wohl etwas ange-trunken, aber keineswegs sinnlos betrunken gewesen sei.

Der Staatsanwalt beantragt mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Beleidigung, durch das Drohen mit dem Stöcke einen sehr gewaltthätigen Character angenommen, auf eine Geldstrafe von 5 Thln. oder 3 Tagen Gefängniß zu erkennen. Diefem Antrage gemäß lautete auch das Erkenntniß.

In dem Ackerknecht Joh. Ferd. Möllendorf aus Wünderdorf wird ein recht boshafter Burche aus dem Untersuchungsdarrest, auf die Anklagebank geführt. Möllendorf hatte im Monat October v. J. bei dem Ackerbürger Brandt in Teltow im Dienst gestanden, war aber von demselben schon nach 14 Tagen wegen schlechter Führung wieder entlassen. Aus Rache über die erfolgte Entlassung begab er sich bald darauf Nachts in den Garten des Brandt und zerstörte dort eine Laube sowie die in derselben befindlichen Stühle und Tische.

Möllendorf giebt an aus Versehen die Laube eingebrochen zu haben. Er habe von derselben der Theatervorstellung zusehen wollen; muß dann aber zugeben, daß er sie völlig auseinander gerissen habe.

Der als Zeuge vernommene Brandt scheint sehr schwer

von Begriffen zu sein, denn auf alle an ihn gerichteten Fragen giebt er unvollständige, selbst unverständliche Antworten, so daß aus seiner Aeußerung nicht festzustellen ist, ob Möllendorf die Zerstörung aus Rache vorgenommen.

Der Staatsanwalt kann deshalb nur annehmen, daß Mollendorf das Motiv zur That gewelen und beantragt auf eine 14-tägige Gefängnißstrafe zu erkennen.

Der Gerichtshof schließt sich dem an und erkennt wegen Sachbeschädigung auf diese Strafe.

Der Schlächtergeselle Felgentreu aus Stabnsdorf und der Schlächtermesser Ruble aus Teltow hielten am 27. November vor der Steuer-Assistentur am botanischen Garten mit ihren Wagen, um Fleisch in Berlin einzuführen. Die Zeit mochte dem Felgentreu zu lange wahren. Er äußerte in Bezug auf die abfertigenenden Steuerbeamten: „Es ist eine Gemeinheit von den Beamten, das Vieh nicht abzufertigen, da stehen sie und haben das große Maul.“ Als der Steuerbeamte Riedel ihm derartige Redensarten verwies, mißachte sich Ruble hinein und äußerte: „Sie haben hier gar nichts zu sagen, nur die Waare zu wiegen und sich in die Waage zu scheeren.“ Sie haben hier keine Recruten vor sich, sondern Meister.“

Felgentreu erklärt, sich beim Aussprechen der Beleidigung nichts gedacht zu haben, moegen Ruble von dem ganzen Voralle nichts wissen will. Er giebt zu, bei demselben zugegen gewesen zu sein, behauptet aber kein Wort gesprochen zu haben.

Die Steuerbeamten Riedel und Schulz können den Ruble nicht bestimmt wieder erkennen und als dieser nun mit der Erklärung hervortritt, nicht er, sondern sein Bruder, der in Gütergog wohne, habe die Aeußerung gemacht, beschließt der Gerichtshof den heutigen Termin aufzuheben und zu dem neuen Termine den Bruder des Ruble als Angeklagten mitvorzuladen.

Gemeinnütziges.

— Das Abwaschen der Bäume ist ein treffliches Mittel, um dieselben gesund, schön und fruchtbar zu erhalten, indem dadurch die vom Schmutze verstopften Oeffnungen der Rinde geöffnet und das Moos, sowie die Insekten sammt ihren Eiern vernichtet werden. Man bedient sich dazu einer gestielten, vorn spizen, hinten breiter werdenden, starkborstigen, schwarzen Bürste und verrichtet die Abwaschung des Schaftes von oben bis unten am besten, wenn der Stamm noch naß ist. Man wendet aber auch außer dem reinen Wasser zuweilen (namentlich zum Reinigen der Bäume vom Moose im Frühjahr) Seifensiederlauge oder eine Lauge aus bühener Asche und Salz an. Oder man bestreut die Stelle der Rinde, welche man scheuert, von oben nach unten mit Gips oder Kalkstaub. Selbst fränkliche Bäume erholen sich durch eine solche öftere Reinigung wieder.

Vermischtes.

× Am 16. Februar erkrankte hier selbst die 6jährige Tochter des Arbeiters Meyer plötzlich und verstarb noch am nämlichen Tage, nach ärztlichem Gutachten, an der Wasserscheu. Wie ermittelt, war das Kind am 3. Dezember v. J. von einer an der Kette liegenden Dogge ins Bein gebissen, die Wunde aber ohne Zuziehung eines Arztes geheilt worden. Der der Tollwuth verdächtige Hund hatte inzwischen Gelegenheit gefunden, zu entlaufen.

× Nach dem „B. Tzbl.“ war die 24jährige Gattin eines Kaufmanns in der Invalidenstrafe bettlägerig geworden und verfiel nach einer Krankheit von nur wenigen Tagen in der Nacht zum Donnerstag in einen Zustand, der alle Anzeichen des Todes an sich trug. Am Donnerstag Nachmittag hatte ihr Mann sich entfernt, um einzelne Beistellungen zum bevorstehenden Begräbniß zu machen, und die für todt gehaltene Frau befand sich allein in der verschlossenen Wohnung und in einem Vorderzimmer, wohin sie von der Leichenwäckerin gebracht worden war. Plötzlich hörte man Hilferufe aus jenem Zimmer. Man drang in die Wohnung des Kaufmanns und fand hier die junge Frau, die aus einem Starrkrampf aufgewacht war und sich an das Bett ihres Mannes geschleppt hatte. Es wurde ihr sogleich ärztliche Hilfe zu Theil, auch soll Hoffnung auf ihre Genesung vorhanden sein.

Zur Warnung für Auswanderer.

(Schluß.)

Daß die Speculanten im Süden und Norden dieses Gelezes auszubenten verstehen, geht aus folgenden Documenten hervor. Das erstere ist ein Circular der Einwanderungs-Agenten von Knox und Smith in Alexandria, Virginien, ganz in der Nähe von Washington gelegen, und wird darin gesagt:

Wir können Sie mit Deutschen Arbeitern mit oder ohne Familie verleben, und zwar zu den folgenden Bedingungen: Männliche Arbeiter zu 100 Dollars per Jahr, weibliche zu 60 Dollars, Knaben und Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren zum halben Preise. Wohnung und Unterhalt muß denselben natürlich gegeben werden, beides in der Art, wie es bei dem früheren Arbeitssysteme in Ihrem Staate gebräuchlich war. Zahlung braucht nicht im Voraus geleistet zu werden. Unsere Forderung ist 25 Dollars per Kopf für Mann oder Frau und 12 1/2 Dollars für Knaben oder Mädchen. Diese Beträge müssen im Voraus bezahlt werden, und das Geld muß dem Auftrage beigegeben werden. Davon können 10 Dollars von dem Lohne der Männer oder Frauen und 5 Dollars von dem der Knaben oder Mädchen während des ersten Jahres abgezogen

werden. Diese Deutschen sind ein fleißiges Volk und können zum Land- oder Gartenbau verwendet werden. Alle Aufträge werden pünktlich ausgeführt u.

Wir machen hierbei namentlich auf die Stelle dieses Circulars aufmerksam, welche den betreffenden Einwanderern in Virginien, Wohnung und Unterhalt in der Art gewährt, wie sie bei dem früheren Arbeitssysteme gebräuchlich waren. Unter „früherem Arbeitssysteme“ ist hier natürlich die Sklaverei verstanden, die armen deutschen Einwanderer sollen also in dem elenden Negerhütten einquartiert, wie die früheren Sklaven gefüttert und wahrscheinlich auch behandelt werden.

Ebenso kündigt eine aus nördlichen und westlichen Speculanten bestehende Gesellschaft den Verkauf mehrerer Hunderttausende von Acres Land an, und beabsichtigt auf Grund des obigen Bundesgelezes im Auslande mit Einwanderern Contracte abzuschließen, wonach denselben die Kosten der Einwanderung vorgezessen und aus dem Ertrage der erntjährigen Arbeit zu erlösen sind. Dabei hat aber natürlich die Gesellschaft für den etwaigen Mehrbetrag der Kosten eine Hypothek auf dem vom Einwanderer erworbenen Lande.

Das Auswandern gänzlich mittellose Personen ist schon unter gewöhnlichen Verhältnissen, wo die

Kosten der Ueberfahrt bezahlt werden können, ein für die Beteiligten sehr gewagtes Unternehmen, aber vor dieser Art von Contracten, die den für Brasilien abgeschlossenen durchaus ähnlich sehen, kann nicht nachdrücklich genug gewarnt werden, und sollte gegen Agenten die durch dergleichen Abschlüsse die Leute ins Verderben zu stürzen suchen, mit der nachdrücklichsten Strenge vorgegangen werden. Noch besser wäre es freilich, könnte sich der Congreß dazu entschließen, ein Geleze aufzuheben, welches, auf Grund von Privatverträgen, der einen Partei für eine bestimmte Zeit das Recht der freien Selbstbestimmung absperrt.

Kirchliche Nachrichten.

Aufgeborene, Geborene und Gestorbene in Zeltow.
Aufgeb.: 1) der Arb. Carl Frdr. Traugott Thomas, und Auguste Thymian, beide hier, — 2) Joh. Ernst Ferd. Köpfer, Akerbürger hier, und Joh. Juliane Amalie Helene Kemmert zu Berlin, — 3) der Arb. Carl Aug. Siebdorn, ein Wirt, u. Johanna Henriette Gührig, beide zu Schönow.
Geb.: 1) dem Maurer W. Kehl 2 Söhne, — 2) dem Arb. Willing 1 S., — 3) dem Wirtm. Wiltz. Gradow 1 S., — 4) dem Akerb. u. Posthalter G. Deegener 1 T.
Gest.: 1) der Emeritus Frdr. Ludw. Weischer, alt 79 J., — 2) die Ww. Henriette Dorothea Köllner geb. Dabergesh, alt 77 J. 10 M., — 3) die Ww. Wilhelmine Kalker geb. Manen alt 75 J. 8 M. 29 T.

Essentielle Anzeigen.

Brückensperre.

In Folge nothwendiger Reparatur bleibt die hiesige, über die Spree führende sogenannte Dammbrücke während der Zeit vom 3. bis incl. 5. März cr. für Fuhrwerk jeglicher Art gesperrt. In der Zeit vom 5. bis incl. 19. März d. J. darf die qu. Brücke nur mit leichtem Fuhrwerk passirt werden, schwere Fuhrwerke oder Lastwagen dürfen die Brücke während der bezeichneten Zeit durchaus nicht befahren. Schiffsgesäße dürfen die Brücke während der ganzen Dauer der Reparatur nicht passiren.

Cöpenick, den 17. Februar 1873.

Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 26. Februar cr. Vormittags 11 Uhr, soll in dem hiesigen Magazin ein größeres Quantum Meie in Posten von 5 Etrn. resp. 1 Etr. meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Potsdam, den 20. Februar 1873.

Königliches Proviant-Amt.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 28. d. Mts. Vormittags 10 1/2 Uhr, sollen im Nischleschen Gasthose zu Wendisch-Buchholz aus dem Verlauf Staakow Jagden 15, Freidorf Jagden 22, 31, 39, Prieros Jagden 156, in Summa ca. 1800 Stück Kiefern Bauholz unter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hammer, den 13. Februar 1873.

Der Oberförster

Ende.

Auction.

Montag den 24. Februar, Vormittags 10 Uhr, sollen in der herrschaftlichen Forst zu Zühnsdorf:

- | | |
|--------------------------|-----------|
| 200 M. M. Kloben, | } treckl. |
| 400 " gesp. Knüppel, | |
| 60 " Stubben, | |
| 40 " Reis (Ausforstung), | |
| 80 " H. Reis | |

meistbietend an Ort und Stelle, neben dem vorjährigen Holzschlage verkauft werden.

Zühnsdorf, den 7. Februar 1873.

Der Förster, Regensburg.

Vorschuß Bank Königs-Wusterhausen.

- 1) In der am 26. Januar cr. stattgefundenen General Versammlung wurde der vom Rendanten aufgestellte Jahres-Abschluß pro 1872, welcher bereits Anfangs Ja vom Verwaltungsrath geprüft und für richtig befunden worden ist, speciell vortragen, bestätigt und dem Rendanten Decharge erteilt.
- 2) Zum Beigeordneten resp. Mitglied des Directoriums ist der bisherige Stellvertreter des Vorstehers des Verwaltungsrathes Herr Louis Röder hier gewählt worden.
- 3) Das durch das Loos statutenmäßig ausgeschiedene Mitglied des Verwaltungsrathes, Herr Carl Göbe ist als solches wieder und als Ersatz Mitglied der Schneidermeister Herr Eduard May neu gewählt und verpflichtet worden.

Königs-Wusterhausen

den 17. Februar 1873.

Vorschuß-Bank.

W. Bohmeier.

Verkauf von Nuß- und Brennholz.

Von dem Gräßlich zu Solms-Baruth Forstreviere Besch sollen nachverzeichnete Kiefern Bauhölzer, Brettblöcke, Reisermeter und Kienstämme am **Donnerstage den 27. Februar** von Vormittag 10 Uhr ab im Schulzenamte zu Besch öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Im Schlage beim Wurzelberge: 130 Stück Kiefern Bauhölzer, 17 " Brettblöcke, 280 Meter " Reiser.

In der Totalität, und zwar in den Kohlenlichten, beim Wurzelberge, beim Dorfe Besch, bei den Schindertüthen und bei der Beschhütte:

- | |
|-------------------------------|
| 30 Stück Kiefern Brettblöcke, |
| 110 Meter " Reiser, |
| 11 Stück Kienstämme. |

Die Bekanntmachung der Bedingungen erfolgt am Anfange der Versteigerung.

Baruth, den 18. Februar 1873.

Constantin,

Gräßlich zu Solms'scher Oberförster.

Brennholz-Verkauf im Forstreviere Grunewald.

Montag den 3. März cr., Vormittags von 10 Uhr ab werden im Gasthose des Herrn Schweitzer zu Zehlendorf öffentlich meistbietend unter den gewöhnlichen Bedingungen gegen sofortige Zahlung verkauft:

1) Aus dem Schutzbezirke Steglitz Total.

18 Nmtr. Kiefern Kloben, 156 Nmtr. Kiefern Knüppel 60 Nmtr. Kiefern Reiser I., 100 Nmtr. Kiefern Reiser III.

2) Aus dem Schutzbezirke Wannsee Total.

33 Nmtr. Kiefern Kloben, 43 Nmtr. Kiefern Knüppel, 17 Nmtr. Kiefern Reiser I.

Forsthaus Grunewald den 18. Februar 1873.

Der Oberförster.

v. Schleinitz.

Auction von Omnibus - Pferden.

Sonnabend den 1. März cr. Vormittags 10 Uhr,

sollen vor dem Landsberger Thore Nr. 1, im Antrage der Allgemeinen Berliner Omnibus-Actien Gesellschaft,

ca. 20 Pferde und mehrere Paar Geschirre

versteigert werden.

Berlin, den 20. Februar 1873.

Rigolski, Königl. Auct.-Commissar, Noßstraße 8.

Land-Verpachtung.

Eine Meile von Berlin entfernt ist ein Areal von ca. 100 Morgen, theils Acker, theils Wiesen, zur Anlage einer Milchwirthschaft oder Federviehzucht, auf 10 Jahre zu verpachten. Reflectanten, welche über die nöthigen Mittel verfügen, wollen sich Berlin, Potsdamer Str. 112b bei Seimert melden. 16,2

Holz-Verkauf.

Guter trockener Tanager, Kloben und Stubben sind zu verkaufen bei

Fr. Kleinst,

Neue Fischerhütte bei Zehlendorf.

In der Königl. Porzellan-Manufaktur in Berlin, Königgräberstr. 120, sind

sämmtliche Baumaterialien

zu verkaufen. 600,000 Mauersteine, 100,000 gute Dachsteine, viele lange Balken, Kreuzholz, Sparren, Thüren und Fenster, Treppen, Fußböden, Dachlatten und 500 Fuhrn halbe Mauer- und Kalksteine. 15,6

Trockenes Kiefern Spaltholz zum Preise von 1 1/2 Thlr. und 1 1/2 Thlr. für ein Raummeter, steht in der herrschaftl. Forst bei Kl. Rietzen, am sog. Waschpfuhl verträglich zum Verkauf.

Eine Scherne von Fachwert mit Rohrdach, in gutem Zustande, steht zum sofortigen Abbruch preiswerth zu verkaufen bei Wiese in Mariensfelde.

Nach Nord- Amerika

befördere zu den billigsten Passagerepreisen, und gebe jede gewünschte Auskunft unentgeltlich.

R. v Januskiewicz,

Stettin, Bellwerk 33.

Ein weiß und braun gefleckter Jagdhund ist zugelaufen und gegen Erstattung der Insetions- und Futterkosten in Empfang zu nehmen 15,3 Lichterfelde im Landhause.

Eine gut erhaltene Vieh- und Pferde-Häckelmaschine steht billig zum Verkauf beim Bauerngutsbesitzer Wilhelm Fardemann in Stahnsdorf.

30-60 Schock Baumpfähle, 12' lang, 2-2 1/2" Fopfstärke à Schock 6 Thlr.

ebensoviel Rehriegel 10-12' lang, à 12 Thlr.

und 10 Schock Rüststangen 30-40' lang, kräftig und fertig geschält à 30 Thlr.

haben zu verkaufen

W. Rühr & Söhne

Trebbin,

Der
**R. F. Daubitz'sche
Magenbitter*)**

hat seine **außerordentliche Verbreitung** und so hohe **Bedeutung als unentbehrliches Hausmittel** nicht öffentlichen Anpreisungen, sondern seinen **vorzüglichen Eigenschaften**, constatirt durch **zahlreiche wissenschaftlich begründete Gutachten Sachverständiger und Anerkennungschriften** Solcher denen er **ausgezeichnete Dienste** leistet, zu verdanken.

*) Niederlagen haben die Herren: Fr. Hehfeld in Lettow, E. N. biling in Zossen, J. Scheder Nachfolger in Kgs. - Wusterhausen, E. Buchwald in Mittenwalde, M. Rosenbaum in Zehlendorf, F. W. Gö in Trebbin und H. Stug in Cöpenick.

Bei Diarrhöe und Magenleiden.

„Der Genuß Ihres vortrefflichen **Malz-Extract-Gesundheitsbiers** und Ihrer ausgezeichneten **Malz-Gesundheits-Chocolade** hat die **Diarrhöe**, woran ich litt, auffallend schnell gehoben und fühle ich mich jetzt ganz wohl. — Ihre schöne Kräuter-Toiletten Seife hat meinem Bruder gegen das **Zittern der Hände** die wesentlichsten Dienste geleistet. Fr. Schmidt in Berlin, Bernauerstraße 1, den 3. Februar 1872.
An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Berlin.
Verkaufsstelle bei W. Müller in Zossen.

Holsteinische Butter.

Herm. Hagemann in Hamburg, Brod 56,
versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages:
Frische holsteinische Bauern-Butter in ½ Tonnen von 70 Pfd., 2 Pfd. 7½ Sgr.
Neue Fett- und Vollheringe (delicat) in Tonnen von 800 Stücken 10 Thlr., ½ Tonnen von 400 Stücken 5 Thlr.

Uhren-Fabrik Koch & Thümmel,

und großes Lager goldener und silberner Taschenuhren, Remontoirs mit Ancre und Cylinder-Hemmung für Herren und Damen, in Gold-, Silber- und Talmi-Gold-Gehäusen. Silberne Ancre- und Cylinderuhren mit und ohne Goldrand, Regulateure, Stuh-, Kuckuck-, Wachtel-, Salon- und Küchenuhren in größter Auswahl.

Großes Lager gestempelter echter Talmi-Ketten und Uhrschlüssel unter Garantie. Jede Reparatur an Uhren und Goldsachen, sowie jede auswärtige Bestellung wird prompt und billigt gegen Baareinsendung oder Postvorschuß ausgeführt.

August Schöning,
Berlin,
1. Eichhorn-Strasse 1,
Ecke der Potsdamerstr.

Baumaterialien Verkauf.

Gute Thüren u. Fenster, Granitstufen, Holztreppe, Kreuzholz, eiserne Träger u. Säulen, von 14 bis 24 Fuß Länge, Bretter, Thorwege, 4zöllige Wagenräder, eiserne Achsen, sind preiswerth zu haben, Alt-Schöneberg, Colonnenstr. Nr. 35.

Behlendorf,

empfehlen ihr wohl assortirtes Lager von Brettern in guter trockner alter Waare, geschnittene Kanthölzer, vorzüglichem Harzer-Ralk gegen Aufgabe in Waggonladungen, von 145 Hektoliter à 27½ Sgr. frei Bahnhof Zehlendorf. Ebenso offeriren wir zur beginnenden Frühjahrsaussaat gute frische keimfähige Serradella, 1872er Erndte, pr. Centner 6½ Thaler, wovon bereits Lager vorhanden, schöne starke Linden Kastanien, und zu Anpflanzungen von Aileen wie Park-Anlagen geeignete Stämme und Sträucher. 15,3

Eis

wird in Wagenladungen für Brauerei **Spandauer-Berg** zu guten Preisen pro Ctr. gekauft.

Dünger ist unentgeltlich abzufahren. Zu erfragen Nixdorf Berlinerstraße 54 im Schanklokal. 15,3

Wegen Auflösung mehrerer größerer **Bauerwirthschaften** findet Freitag den 28. Februar d. J., Morgens 10 Uhr eine

große Auction

im Gasthof „Zum Landhause“ in Lichtersfelde, dicht bei der Anhalter Eisenbahn-Station, statt 15,3

Anguststraße 22 Hof 1 Treppe im christlichen Pfandhause sind für 2000 Thlr. Sachen verfallen und billig zu verkaufen. Z. B. Goldsachen, Uhren, Neue Wäsche, reine Kernleinwand, Shirting, Bettzeuge, Teppiche, Tischdecken, Schirme, Reisekoffer, Hosen und Röcke. Preis-Courant versende ich franco so weit die deutsche Zunge spricht. Täglich von 1 bis 3 Uhr geschlossen. Sonntags nur bis 1 Uhr. Gehandelt wird bei mir nicht.
Hippolit Mehes.

Auch Betten und Obergeräth.

Fong Schwab und matte Goldsachen.

Sperenberger

Düngergips und Breungips, Mehl, sowie **Cement** der Märktischen Portland-Cement-Fabrik zu Zossen empfiehlt C. Eichhorn in Zossen. 4,6

Wegen Aufgabe der Landwirthschaft in Folge

Behanung des Gutes wird das fast neue Inventar, Pferde-Geschirre, Arbeitswagen, Pflüge, Krümmer, Eggen, Reinigungs-Maschine, eine große Parthie präparirter Woll-Dünger, bekanntlich bewährtes und billiges concentrirtes Düngemittel, verkauft. Gut Johannisthal b. Neuen Krug c. 376 II. hinter Dreptow. 14,3 **Ch. d'Heureuse.**

Müß-, Rüst und Bohnenstangen, Raunstiele, schwache Bauhölzer, grüner Langer zum Decken von Ziegeleischuppen etc., zu verkaufen beim Gutsbesitzer F. Koch in Zehlendorf. 15,3

Wir brauchen für unser Panterrain in Lichtersfelde große Quantitäten starken Strauchwerks, das sich besonders zur Anpflanzung in Gärten eignet. Offerten erbiten wir nach Berlin, Königgräberstraße Nr. 21.

Die Direction des Lichtersfelder Bau-Vereins.

Baumpfähle u. Rüststangen können auf vorherige Bestellung in größeren und kleineren Partien innerhalb 8 Tagen geliefert werden. Klein-Machnow bei Zehlendorf. 13,3 **Weber, Förster.**

Ein tüchtiger Schirre-meier (Stellmacher) und ein **tüchtiger Feldmeier** finden bei hohem Lohn zum 1. April Stellung in der Nähe Berlins. Adressen in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Lehrling wird verlangt vom Böttchermstr. Valger in Zehlendorf.

Einen Lehrling, einen Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das Tischlerhandwerk zu erlernen sucht der Tischlermeister Carl Menanteau in Königs-Wusterhausen.

Ein ordentliches, tüchtiges Mädchen vom Lande für Küche und Haus findet zum 1. April cr. Dienst im Forsthaus Dreilinden bei Zehlendorf. 16,2

Berliner Börsen-Course
vom 20. Februar 1873.

Preussische Fonds.

Nordd. Bundes-Anleihe — — — — —
4½ pCt. Pr. Staats-Anleihe (conf.) 104 ④
Freim. Staats-Anleihe 103 ④
4½ pCt. Staats-Anleihe 101½ bz
4 pCt. do. 96½ bz
Staats-Schuldscheine 90½ bez
Staats-Prämien-Anleihe von 1855 126 bz
Kur- und Neumarkt. Schuldversch. 88 ④
Ober-Deichbruch-Obligations 99 ④
Berliner Stadt-Obligat. 5 pCt. 104½ bz
do. do. 4½ pCt. 101½ bz
do. do. 3½ pCt. 84 bz
Breslauer Stadt-Obligations 99½ bz
Köln. Stadt-Obligations 99 ④
Danziger Stadt-Obligations 103½ ④
Königsberger Stadt-Obligations 103½ ④
Rheinprovinz Obligations 100½ bz

Boden-Kredit (kündbar) 100 ④
do. do. (unkündb.) I. u. II. Em. 103 bz
do. do. do. III. Emiff. 101½ bz
Pr. Centr.-Bod.-Kredit (kündb.) 103 B
do. (unkündbar) 5 pCt. 104½ B
do. do. 4½ pCt. 97½ bz
Kur- und Neumärktische 3½ pCt. 83½ ④
do. do. 4 pCt. 91½ bz
do. do. 4½ pCt. 101 B
do. do. neue 3½ pCt. 81 B
do. do. do. 4½ pCt. 101 B

Pommersche 3½ pCt. 81½ B
do. do. 4 pCt. 91½ bz
do. do. 4½ pCt. 101 B
do. do. 5 pCt. 101½ bz
Pommersche 3½ pCt. 81½ B
do. do. 4 pCt. 91½ bz
do. do. 4½ pCt. 101 B
do. do. 5 pCt. 101½ bz

Posenische (neue) 91½ bz
Sächsisch 91 B
Schlesische 3½ pCt. — —
do. Litt. A. 4 pCt. — —
do. (neue) 4 pCt. 91½ ④
Westpreussische 3½ pCt. 81 B
do. do. 4 pCt. 91½ bz
do. do. 4½ pCt. 100 bz
do. II. Emiff. 5 pCt. 104½ ④
do. (neue) 4 pCt. 91½ bz
do. do. 4½ pCt. 100 bz

Rur- und Neumärktische 96½ bz
Pommersche 96 B
Posenische 93½ B
Preussische 94 bz B
Rhein- und Westphälische 98½ bz
Sächsisch 96½ ④
Schlesische 93½ bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.
Altona-Kiel 118½ bz B
Bergisch-Märkische 123—123 bz
Berlin-Anhalter 207½ bz B
do. junge 138½ bz
Berlin-Dresdener 82½ bz
Berlin-Görlitzer 116½ bz
Berlin-Hamburger 229 bz B
Berlin-Nordbahn 52½ bz
Berlin-Potsdam-Magdeburger 151½ bz ④
Berlin-Stettiner 190½ bz ④
Cöln-Mindener 167—166½ bz ④
do. Litt. B. 114 bz B
Halle-Sorau-Guben 65 bz ④
Raschau-Dresdener 81½ bz B
Magdeburg-Halberstädter 137 bz ④
do. Litt. B. 87 bz ④
Magdeburg-Leipziger 269 bz ④
do. Litt. B. 101½ bz ④

Mainz-Ludwigshafen 175 bz
Münster-Hammer 96 ④
Niederschlesisch-Märkische 95½ bz ④
Niederschlesische Zweigbahn 111½ ④
Rechte Ober- u. Unterbahn 128½ bz B
Rhein-Nahe 4½ bz ④
Rumänier 45½ bz
Thüringer 148 ④

Marktpreise.

	Berlin 20. Febr. 1873.	Mitten- walde		Zossen 18. Febr. 1873.
		11. Febr. 1873.	11. Febr. 1873.	
Weizen 50 Kilo.	4 6	—	—	—
Roggen	2 25½	—	—	—
Gerste	2 21	—	—	—
Hafer	2 5½	1 10	1 10	—
Lupinen	—	—	—	—
Erbsen 5 Str.	— 11	—	—	—
Binsen	— 14	— 4	—	—
Kartoffeln 1 Mschl.	— 29	— 20	— 20	—
Stroh 1 Schd.	—	—	—	—
Butter 500 Gr.	— 12	— 7½	— 12	—
Eier 1 Mdl.	— 7½	—	— 7½	—

Redaktion, Druck und Verlag
von **Wilhelm Gocht** in Berlin,
Schöneberger Ufer 36c.